

Begrüßung

Heute feiern wir die zweite Sommerkirche zum Thema: „Entdecke die Möglichkeiten!“ - wie Werbeslogans mit Glauben zusammenhängen.

Ihnen allen ein herzliches Willkommen dazu!

Ja. Hat der Werbeslogan: „Ich will so bleiben wie ich bin“ – „Du darfst!“ Irgendetwas mit dem Glauben zu tun?! Entdecke ich mit seiner Melodie im Ohr neue Möglichkeiten?

Zur Erinnerung: Der Slogan gehört natürlich zu der Marke: „Du darfst“.

Der Unilever-Konzern verkauft unter dieser Marke kalorienreduzierte Produkte aller Art: Butter, Streichfette, Konfitüre, Wurst, Käse und Fertiggerichte.

Er verkauft aber noch viel mehr. Nämlich eine ausschließlich an Frauen, und hier wiederhole ich mich, an Frauen gerichtete Lebensphilosophie.

In der Kurzfassung geht die etwa so, und jetzt zitiere ich aus dem Internetauftritt von Unilever:

„Ganz nach dem Motto ‚Ich will so bleiben wie ich bin‘ unterstützt Du darfst von Anfang an aktive Frauen, ihre Freude und Lust am Essen zu leben.“

Um ehrlich zu sein: Mir fällt es schwer, diese Lebensphilosophie mit meinem Glauben zusammen zu bringen. Aber dazu gleich mehr.

Heute Abend feiern wie Gottesdienst zur Sommerkirche. Wir feiern aber auch Gottesdienst mit Taufen.

Und so begrüße ich nun Familie Krüger mit Emily und Jakob. Ihnen und den Paten und Patinnen ebenfalls ein herzliches Willkommen.

Emily und Jakob werden heute getauft. Und wer weiß: vielleicht sagt ihnen dabei jemand weit abseits von Unilever und auf eine völlig andere Art: „Du darfst!“

...

Predigt

Liebe Gemeinde,

das hört sich ja erst mal ziemlich gut an.

Da sagt einer: „Ich will so bleiben wie ich bin.“ Und ein anderer antwortet ihm: „Du darfst“.

Was schwingt da nicht alles mit?!

Du bist angenommen. Du bist richtig, so wie du bist. Du bist schön. Und du wirst akzeptiert.

So einem Angebot, und eigentlich muss ich hier fast sagen, so einer Verheißung, kann sich wohl niemand entziehen. Und noch weniger wahrscheinlich Frauen, die sich und ihren Körper ja immer noch ein bisschen mehr in Frage stellen als Männer.

Noch einmal. Da verspricht ein Diätprodukt: „Du bist angenommen. Du bist richtig, so wie du bist. Du bist schön. Und du wirst akzeptiert.

Einzige Voraussetzung: man – besser frau – muss dieses Produkt kaufen.

Aber hält es auch, was es verspricht? Darf die Käuferin von „Du darfst“ tatsächlich so bleiben, wie sie ist?

Ja. Sie darf. Aber nur, wenn sie schon von Anfang an in Kleidergröße 32 bis 34 passt und damit latent untergewichtig ist.

Wenn sie in einem eng geschnittenen, gelben Etui-Kleid mit hochhackigen Schuhen an einer sich spiegelnden Schaufensterscheibe vorbei gehen kann, ohne dass an ihrem Körper auch nur eine einzige Problemzone zu erkennen ist.

Wenn sie sich mit ihren besten Freundinnen über ihren Freund Paul unterhält, der an ihrem augenscheinlich perfekten Körper immer noch was zu kritisieren hat, und sie darüber souverän mit den Worten: „Wer ist eigentlich Paul“ hinwegsehen kann.

Und wenn sie, und hier zitiere ich den Vater der beiden Täuflinge, Tim Krüger, freiwillig einem falsch verstandenen Menschenbild nachgibt, dass sie zu einem weiblichen Normmenschen macht.

Ja. Dann darf sie!

Aber wenn das alles nicht zutrifft? Oder sogar das Gegenteil?

Wenn die Kundin von „Du Darfst“ mindestens Kleidergröße 42 bis 44 trägt und mit Übergewicht zu kämpfen hat?

Wenn sie sich lieber nicht in der Schaufensterscheibe spiegelt, weil trotz des weit geschnittenen, schwarzen Kleides ihre diversen Problemzonen überdeutlich zu sehen sind?

Wenn das Gespräch mit den Freundinnen über ihren Freund Paul zu einem echten Problemgespräch wird, weil sie tagelang daran zu knabbern hat, wenn der ihr wieder mitteilt, dass ihre Oberschenkel zu dick und ihr Bauch zu schwabbelig seien?

Und wenn sie sich nichts sehnlicher wünscht, als auch außerhalb des weiblichen Normmenschenbildes akzeptiert zu werden?

Darf die Kundin dann trotzdem so bleiben wie sie ist? Würde Unilever ihr auch dann mit „Du darfst“ antworten? Ihr vielleicht sogar sagen: „Wir helfen dir auch dabei, dass du lernst, dich so zu akzeptieren, wie du bist!“?

Nein! Natürlich nicht. Denn dann wäre sie auf das Diätprodukt „Du Darfst“ nicht mehr angewiesen. Und das kann nicht im Interesse eines umsatzorientierten Unternehmens sein.

„Ich will so bleiben wie ich bin!“ „Du darfst.“ Im Kontext von Unilever ist das nichts anderes als eine leere Sprechblase. Bei näherem Betrachten zerplatzt sie innerhalb kürzester Zeit.

Also weg von Unilever. Und hin zur Bibel.

Wir haben gerade gehört, was die über das Essen sagt. Dass es nicht in das Herz des Menschen geht, sondern nur in seinen Bauch. Dass es von dort wieder heraus kommt und einfach nur in die Grube, also ins Klo, fällt. Und dass es deshalb weder unreines noch reines Essen gibt.

Das sind deutliche Worte. Sie sagen nämlich: Dein Heil hängt nicht vom Essen ab. Und schon gar nicht vom Kauf und Verzehr von Diätprodukten.

Du gehst den falschen Weg, wenn du dich davon abhängig machst. Du jagst falschen Idealen hinterher. Und du begibst dich freiwillig in Knechtschaft.

Aber welcher Weg ist dann der richtige? Welches ist das richtige Ideal? Und bei wem darf ich wirklich selbstbestimmt und in Freiheit leben?

So, dass ich völlig ungeschützt sagen kann: „Ich will so bleiben wie ich bin!“ Und dann als Antwort bekomme: „Du darfst!“?

Die Taufen, die wir gleich an Emily und Jakob vollziehen, geben die Antwort auf diese Fragen.

Denn dann stehen wir alle am Taufbecken. Und Jesus Christus, der eigentliche Täufer, steht auch dort.

Es werden die Taufworte gesprochen: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, und Emily und Jakob wird das Taufwasser über ihre Häupter gegossen.

Und während das geschieht, entspinnt sich ein lautloser und doch von allen hörbarer Dialog zwischen den beiden Kindern und Jesus.

Emily und Jakob sagen dann nämlich: „So bin ich, mit allen meinen Ecken und Kanten“. Und Jesus antwortet ihnen: „Das ist okay!“

Dann sagt er zu Emily: „Ich werde meinen Engeln befehlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen“. Und zu Jakob: „Von allen Seiten umgebe ich dich und halte meine Hand über dir“.

Das ist der richtige Weg! Und das richtige Ideal! Nein, viel mehr: die wahre Verheißung, die auch tatsächlich hält, was sie verspricht!

Bei Jesus Christus können die beiden selbstbestimmt und in Freiheit leben. Zu ihm können sie ungeschützt sagen: „Ich will so bleiben wie ich bin!“ Und von ihm bekommen sie als Antwort: „Du darfst“!

Und das schönste: Was für Emily und Jakob gilt, das gilt natürlich auch für uns. Denn wir sind ja auch alle getauft.

Auch wir können zu Jesus Christus sagen: „Ich will so bleiben wie ich bin.“ Und er wird uns antworten: „Du darfst“.

Und er wird fortfahren:

„Du bist angenommen, auch wenn du mindestens Kleidergröße 42 bis 44 trägst und mit Übergewicht zu kämpfen hat.

Du bist richtig, so wie du bist, auch wenn in der Schaufensterscheibe trotz des weit geschnittenen, schwarzen Kleides deine diversen Problemzonen zu sehen sind.

Du bist schön, auch wenn dir dein Freund Paul – warum bist du mit dem eigentlich noch zusammen – wieder mitteilt, dass deine Oberschenkel zu dick und dein Bauch zu schwabbelig seien.

Und du wirst akzeptiert, auch wenn du dich außerhalb des weiblichen Normmenschenbildes bewegst.

Und auch, wenn...

Und wenn ...

Und wenn ...

Und das alles gilt natürlich auch, wenn du ein Mann bist...

Du darfst so bleiben, wie du bist“.

Amen.